

Brief Nr. 4. XII.  
1913.

lieber Fritz,

jetzt geht die Arbeit dein  
Mittag Teezeit, wenn ich die  
Freizeit. Hast du die Arbeit die  
die Zeit abends, aber jetzt gibt's was  
nie zu sein. In 1/2 Stunde kommt Lilli  
zu mir, um mit mir die Arbeit  
zu machen, denn allein kommt sie  
zu lange dabei und kommt nicht  
zu dir. Ich würde mich freuen, wenn  
ich dich sehen und mit dir zu  
sprechen wie wenig ich weiß, besonders  
im Augenblick. Für alle unsere  
Angelegenheiten ist sie sehr bei dem  
ich mich sehr über die Arbeit freuen  
muss zum Glück hast sie sehr lieb

so daß wir nicht in 1 Stunde ab-  
led gespielt haben. —

Kreuzer gab' ich eine Tasse Gebäck-  
brotkrumen zu trinken und man  
da oft's direkt an die Arbeit.  
Küchlich Mijnderspiel bei Heiligens.  
Mijndersarbeiten waren ich aber  
niemals, lieber Fritz, das fast die  
wohl im vorigen Brief schon erwähnen  
den dem Bericht was Gott ge-  
meint.

Mit seinen Leuten gab' ich ungenü-  
gig geübt. Ganz besonders über  
den Verlust des jüdischen, die Schw-  
heitung des Geistes wird die ge-  
witzige viel Freude machen, um

so magst du das Gespräch  
mit mir theil — das  
hab' ich in dem Sinne aber dich ver-  
steht, und zwar im Uebel mit dir  
über das Bild, das ich heute gemacht  
habe, mit der Karte wo ich dich  
die Zeit in der Handlung gemalt  
habe.

Heute hab ich einen Aufsatz mit den  
zu dir ich dir mitteilen will.  
so hat mich so sehr die kleine Karte  
erinnert: „so ist kein anderer Weg  
als der da führt sich nicht allem in  
den künftigen Aufgeben zu werden  
— — — so ist nicht mehr nichts mehr  
für mich notwendig, mich „füßes

zweig " sind interessant, besonders so-  
gar symmetrisch."

Sei lieber Fritz wenn mich in  
deiner unangenehmen dilli kommen und  
nicht mehr mitge,

deiner joggarten Fritz!

mit einem

Mit der lieben

habe

flügel, Tanteinen mit Größe.

Bei der lieben flügel sehr sehr schön.